„Wer bist du, junger Recke aus der Wölfinge Geschlecht?“ rief Wittich ihn an.

„Alphart heiße ich, Amelots Sohn und Wolfharts Bruder,“ antwortete der edle Jüngling. „Mich schändet kein Meineid, wie den treulosen Sohn Wielands, den die Hel gen Nastrand hinunterstoßen möge! Komm an, du falscher Mann!“

Da schnoben die Rosse, die Schilde krachten und Feuerfunken stoben aus dem Eisen. Wittich hatte seinen Meister gefunden; er sank vom Rosse und wäre nimmer wieder aufgestanden, hätte nicht Heime sein Leben geschirmt.

„Es ist eine Schande, daß zwei wider einen streiten,“ knirschte des Studas heldenmütiger Sohn, „schließet die Augen, ihr Götter und Helden Walhallas!“

Mimung und Nagelring hieben auf Alphart ein; todesmutig kämpfte der herrliche Jüngling und wich keinen Schritt zurück. Wunde auf Wunde schlug ihm der Mimung; er fühlte, wie mit dem rinnenden Blute seine Kräfte schwanden. „O, ihr ehrlosen Zwei!“ rief er mit seinem letzten Atem und stürzte leblos zu Boden. —

Da standen Wittich und Heime wie erstarrt vor des Helden Leiche und sprachen lange kein Wort. Endlich schüttelte sich Heime wie vor Frost und murmelte ingrimmig: „Ein Edler fiel unter den Streichen zweier Ehrlosen. Fahre wohl, Alphart! dich werden die Götter ehren! Wir aber — o Wittich, wie tief sind wir gesunken!“

„Unser Weg führt ins Verderben,“ erwiderte Wittich dumpf. „Und eines weiß ich, das nimmer vergeht:

„Das Urteil über die Toten! O mein Vater! mein Vater!“ —
Und er verhüllte sein Angesicht und weinte laut. —

---

20. Die Schlacht.

„Als nun im Ost erglänzte
Das lichte Morgenrot,
Da klangen laut die Hörner
Auf beider Herr'n Gebot.
Da strahlten im Gefilde
Vor Rabens Thoren Helme, Speer' und Schilde.“

Widereinander sprengten beide Heere, daß von den Hufen der Rosse der Erde Grund erbebte.

„Hie Bern!“ „Hie Romaburg!“ „Hie Dietrich!“ „Hie Kaiser Ermenrich!“ scholl das Feldgeschrei hüben und drüben. Heime und Markgraf

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0